

+++++  
bvvp-online-PiA-Newsletter+++++bvvp-online-PiA-Newsletter+++++  
+++++  
Ausgabe Nr. 6, 15.04.2013 für PiAs, Jungapprobierte und alle an der Thematik Interessierte

Liebe Kolleginnen und Kollegen in Ausbildung,  
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,  
hier ist der 6. bvvp-online-PiA-Newsletter!

es ist wieder soweit: wir freuen uns, den 6. PiA-Newsletter präsentieren zu dürfen.  
Wir haben uns bemüht, wieder aktuelle Themen aus der PiA-Politik seit dem letzten PiA-Newsletter für Sie zusammen zu stellen.

Das Ärzteblatt hat sich mit der Novellierung des Psychotherapeutengesetzes beschäftigt. Hier wurde von dem Besuch des Ministerialdirigenten Grigutsch auf dem Deutschen Psychotherapeutentag berichtet. Der DPT ist die Versammlung der Bundesdelegierten der einzelnen Psychotherapeutenkammern. Weiterhin hat das Ärzteblatt die kontroversen Positionen zur Direktausbildung dargestellt.

Die Gerichtsurteile aus Hamburg und Hamm stellen einen Meilenstein in den Forderungen der PiA nach einer angemessenen Vergütung der Praktischen Tätigkeit dar. Bedauerlicherweise hat das im Augenblick zur Folge, dass einige Kliniken bereits zugesagte Plätze nun doch nicht vergeben. Im Spannungsfeld zwischen dem Erhalt von Klinikplätzen und den Forderungen nach einer angemessenen Vergütung müssen weitere sinnvolle Schritte erwogen werden, ohne sich dabei „unter kriegen“ zu lassen. Es kann und darf nicht sein, dass diese unhaltbaren Zustände so hingenommen werden.

Da lohnt dann auch schon einmal ein Blick zurück in die Historie des Psychotherapeutengesetzes, dessen Reform so dringend notwendig ist. Wer sich mit der Entstehung dieses Gesetzes auseinandersetzen möchte, findet einen wirklich interessanten Link zu einem Radiobeitrag. Beachtenswert in diesem Zusammenhang finden wir eine Meldung, die wir in einem Archiv aus 2010 gefunden haben. In diesem fordern Medizinstudierende die Wiedereinführung des Philosophicums vor dem Hintergrund, dass Ärztliches Handeln nicht nur auf dem Fundament der Naturwissenschaften, sondern auch auf dem von Humanität, Ethik und Philosophie beruhe. Auch bei der Novellierung des Psychotherapeutengesetzes sollte die Frage nach den Grundlagen der Psychotherapie in der Profession diskutiert werden. Eine Reduktion der Psychotherapie als eine Anwendung der Psychologie wird weder der historischen Entwicklung der Psychotherapie als Wissenschaft noch deren komplexer heilkundlicher Anwendung gerecht.

Bis zu einer Novellierung des PsychThG bleiben die unhaltbaren Zustände bezüglich der Situation der PiA. Um dieses weitläufig sichtbar zu machen, wurde ein kurzer Film zur Situation der PiA geschaffen, der von Aktiven in der PiA-Politik gemeinsam ermöglicht wurde, s. hierzu die Pressemitteilung mit der Verlinkung.

Dass die Arbeit weiter gehen muss, versteht sich von selbst. Das 3. PiA-Politiktreffen von aktiven PiA und Aktiven in Berufsverbänden im März 2013 war ein voller Erfolg, s. hierzu die Einladung mit der Tagesordnung sowie einen persönlichen Bericht. Leider liegt das konsentierete Protokoll noch nicht vor; wir werden es aber auf unserer Homepage einstellen sowie im nächsten PiA-Newsletter veröffentlichen.

Wir kooperieren vielfach mit PiA und anderen Berufsverbänden, um die gemeinsame Sache, die dringend notwendige Verbesserung der Ausbildungsbedingungen, voran zu treiben. So unterstützten wir immer wieder über Unterstützerbriefe Anfragen von PiA, die Forderungen an ihre Klinikleitungen stellen. Anfragend von PiA beantworten gerne unsere Aktiven in den bvvp-Landesverbänden oder Ariadne Sartorius auf Bundesebene.

Weiterhin treten wir Politikerinnen und Politikern immer wieder „auf die Füße“, zum Beispiel bezüglich ihrer Vorhaben zur Novellierung des Psychotherapeutengesetzes in ihren Wahlprogrammen. Mitglieder unseres Verbandes können hierzu interessante Beiträge in unserem Magazin „Projekt Psychotherapie“ nachlesen. Außerdem haben wir die neue Bildungsministerin, Johanna Wanka, angeschrieben, als wir von einer Novellierung des Bafög-Gesetzes kürzlich gelesen haben. In diesem Schreiben haben wir auf die besondere Situation von PiA, Bafög zu erhalten, hingewiesen. Auf eine Antwort sind wir schon gespannt.

Zuallerletzt ein Hinweis in eigener Sache. Nach 20 Jahren haben wir im März unsere Bundesvorsitzende Birgit Clever aus der Berufspolitik verabschiedet. Ihr Nachfolger ist Martin Kremser, s. hierzu die Links aus den Ärzteblättern sowie unsere Pressemitteilung.

Wir freuen uns auf ein spannendes Wahljahr 2013 mit vielen Aktivitäten in der PiA-Politik und hoffentlich einer Regierung, die unseren Forderungen nach einer zügigen Novellierung nachkommt. In diesem Sinne heißt es, weiter aktiv zu bleiben.

Allen PiA, die derzeit „in den Prüfungen“ sind, wünschen wir nach der schriftlichen Prüfung nun toi toi toi für die anstehenden mündlichen Prüfungen!

Ariadne Sartorius  
Vorstandsmitglied



## Inhaltsverzeichnis:

<b>1.</b>	<b>Die Novellierung des Psychotherapeutengesetzes im Ärzteblatt für PP .....</b>	<b>4</b>
1.1.	<b>Grigutsch äußert sich auf dem 21. DPT zur Novellierung des Psychotherapeutengesetzes.....</b>	<b>4</b>
1.2.	<b>Pro &amp; Kontra: Direktausbildung für Psychotherapeuten: Es gibt unterschiedliche Positionen zur Direktausbildung.....</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Gerichtsurteile zur Vergütung der Praktischen Tätigkeit erstritten.....</b>	<b>5</b>
2.1.	<b>Das Urteil aus Hamburg.....</b>	<b>5</b>
2.2.	<b>Das Urteil aus Hamm .....</b>	<b>5</b>
2.2.1.	<b>PiA-Vertretung NRW informiert zum Urteil .....</b>	<b>5</b>
2.2.2.	<b>Urteil aus Hamm veröffentlicht.....</b>	<b>6</b>
2.2.3.	<b>vpp Stellungnahme zum Urteil.....</b>	<b>7</b>
<b>3.</b>	<b>WDR strahlt Beitrag zu 15 Jahre Psychotherapeutengesetz aus.....</b>	<b>8</b>
<b>4.</b>	<b>Ärztezeitung berichtet über die Novellierung des PTG .....</b>	<b>8</b>
<b>5.</b>	<b>Gestöbert: Medizinstudierende fordern die Wiedereinführung des „Philosophicums“ .....</b>	<b>9</b>
<b>6.</b>	<b>Die neue Bedarfsplanung .....</b>	<b>9</b>
6.1.	<b>Josef Hecken, Vorsitzender des G-BA im Interview zu Praxisaufkäufen .....</b>	<b>9</b>
<b>7.</b>	<b>In eigener Sache: Birgit Clever übergibt den Führungsstab des bvvp an Martin Kremser .....</b>	<b>10</b>
7.1.	<b>Birgit Clever: Schluss mit Berufspolitik.....</b>	<b>10</b>
7.2.	<b>Kremser neuer 1. Vorsitzender des bvvp .....</b>	<b>11</b>
7.3.	<b>Pressemitteilung des bvvp zur Vorstandswahl .....</b>	<b>11</b>
<b>8.</b>	<b>Gemeinsamer Film zur Situation der PiA veröffentlicht.....</b>	<b>14</b>
<b>9.</b>	<b>3. PiA-Politiktreffen in Berlin voller Erfolg .....</b>	<b>15</b>
9.1.	<b>Einladung und TO.....</b>	<b>15</b>
9.2.	<b>Persönlicher Bericht .....</b>	<b>16</b>
<b>10.</b>	<b>Ein Blick ins Nachbarland Österreich: Psychotherapeutische Versorgung problematisch.....</b>	<b>19</b>
<b>11.</b>	<b>Neues Psychotherapeutisches Kompetenzzentrum in Freiburg geplant .....</b>	<b>19</b>

## **1. Die Novellierung des Psychotherapeutengesetzes im Ärzteblatt für PP**

### **1.1. Grigutsch äußert sich auf dem 21. DPT zur Novellierung des Psychotherapeutengesetzes**

Ausgabe des Ärzteblatt PP 11, Dezember 2012, Seite 529  
Von Petra Bühring

Mutig war er. Der Ministerialdirigent aus dem Bundesgesundheitsministerium (BMG) wagte sich mit einer eindeutigen Positionierung zur Reform der psychotherapeutischen Ausbildung in die Höhle des Löwen, nämlich vor die Delegierten des 21. Deutschen Psychotherapeutentages (DPT) in Düsseldorf. Dr. med. Volker Grigutsch machte kein Hehl daraus, dass er eine Umstrukturierung der Ausbildung, die fast einer Revolution gleichkommt, für den richtigen Weg hält: die Ablösung des Psychologie- oder Sozialpädagogikstudiums mit anschließender Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten beziehungsweise Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zugunsten eines Studienganges „Psychotherapie“, der mit einem Staatsexamen enden könnte.

Mehr....

<http://www.aerzteblatt.de/archiv/133427>

### **1.2. Pro & Kontra: Direktausbildung für Psychotherapeuten: Es gibt unterschiedliche Positionen zur Direktausbildung**

Noch mehr in der Ausgabe des Ärzteblatt PP 11, Dezember 2012, Seite 540  
Von Petra Bühring, Barbara Lubisch und Heiner Vogel

Das Bundesministerium für Gesundheit favorisiert eine Direktausbildung zum Psychotherapeuten. Der Berufsstand selbst ist gespalten. Ein Pro und Kontra

#### **Zum Thema:**

Die Position des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) ist eindeutig: Schon aus ordnungspolitischen Gründen sollte eine Direktausbildung, also ein Hochschulstudium, an dessen Ende ein Staatsexamen mit einer einheitlichen Approbation in Psychotherapie steht, kommen. Die Psychotherapeutenschaft möge sich mit dieser Idee auseinandersetzen, forderte BMG-Ministerialdirigent Dr. Volker Grigutsch auf dem 21. Deutschen Psychotherapeutentag in Düsseldorf.

Mehr....

<http://www.aerzteblatt.de/archiv/133438/Pro-amp-Kontra-Direktausbildung-fuer-Psychotherapeuten>

## 2. Gerichtsurteile zur Vergütung der Praktischen Tätigkeit erstritten

### 2.1. Das Urteil aus Hamburg

07.12.2012

#### **Arbeitet ein Diplom-Psychologe bei der praktischen Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten überwiegend eigenständig, ist er Arbeitnehmer und kein Praktikant**

... Im Streitfall hatte eine Diplom-Psychologin von Anfang 2008 bis Ende Juni 2009 in einer Klinik für 25 Stunden in der Woche gearbeitet. Grundlage war ein Vertrag, in dem die Psychologin als Praktikantin bezeichnet und ihr zugestanden wurde, das Vertragsverhältnis jederzeit kurzfristig beenden zu können. Eine Bezahlung oder Aufwandsentschädigung bekam sie nicht.

Allerdings war sie die gesamte Zeit über als Psychologin in der Patientenversorgung tätig. Die Patienten konnte sie sich nicht aussuchen, und wann sie ihre Behandlungen vornehmen musste, wurde von der Klinik bzw. den Dienstplänen vorgegeben. Bei der eigentlichen Behandlung war die Psychologin dann aber fachlich auf sich selbst gestellt, d.h. sie arbeitete eigenständig, ohne dass ihr eine Art Ausbilder zur Seite gestellt worden wäre.

Mehr...

[http://www.hensche.de/Diplom\\_Psychologe\\_bei\\_Ausbildung\\_zum\\_psychologischen\\_Psychotherapeuten\\_ist\\_Arbeitnehmer\\_und\\_kein\\_Praktikant\\_Arbeitsgericht\\_Hamburg\\_21Ca43-12.html](http://www.hensche.de/Diplom_Psychologe_bei_Ausbildung_zum_psychologischen_Psychotherapeuten_ist_Arbeitnehmer_und_kein_Praktikant_Arbeitsgericht_Hamburg_21Ca43-12.html)

### 2.2. Das Urteil aus Hamm

#### 2.2.1. PiA-Vertretung NRW informiert zum Urteil

**Landesarbeitsgericht verurteilt psychiatrische Klinik zur Bezahlung einer Vergütung der praktischen Tätigkeit – die unentgeltliche Beschäftigung von Psychotherapeuten in Ausbildung (PIA) kann sittenwidrig sein.**

Das Landesarbeitsgericht Hamm hat mit einem Urteil vom 29.11.2012 (Az. 11 Sa 74/12) einer klagenden Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in Ausbildung aus NRW Recht gegeben und das Klinikum, in der sie die praktische Tätigkeit absolviert hatte, zu einer nachträglichen Vergütung von 12.000€ (1000€ pro Monat bei einer 4 Tage-Woche) verklagt. Laut Rechtsanwalt Wolf-Rüdiger Kneller von der Rechtsanwaltssozietät Dr. Geisler, Dr. Franke & Kollegen aus Bielefeld, der die Psychotherapeutin in Ausbildung vertreten hatte, habe das Gericht den Tatbestand der Sittenwidrigkeit als erfüllt angesehen. Die detaillierte schriftliche Urteilsbegründung wird in den nächsten Wochen erwartet (<http://www.rae-geisler-franke.de/aktuelles.html>).

Das Urteil zeigt, dass sich der Kampf gegen die zum Teil offene Aus-

beutung der Psychotherapeuten in Ausbildung nicht nur politisch, sondern auch juristische lohnen kann, und hat eine wichtige Signalwirkung für alle Psychotherapeuten in Ausbildung sowie ausbildende Kliniken, insbesondere für die Einrichtungen, in denen trotz hoher Verantwortung und eigenständiger Tätigkeit keine Vergütung gezahlt wird.

Das Gericht hat allerdings die Revision zum Bundesarbeitsgericht (BAG) für das unterlegene Klinikum zugelassen. Sollte das Klinikum von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und den weiteren Rechtsweg beschreiten, müsste die höchste arbeitsgerichtliche Instanz - das Bundesarbeitsgericht - abschließend entscheiden. In diesem Fall haben bereits mehrere psychotherapeutische Verbände angekündigt, die Klägerin finanziell bei Ihren Prozesskosten zu unterstützen. Falls keine Revision beantragt wird, ist das Urteil rechtskräftig.

Bis dahin ist das Urteil des Landesarbeitsgerichtes Hamm der Präzedenzfall, auf den sich alle Psychotherapeuten in Ausbildung berufen können. Auch wenn die praktische Tätigkeit bereits länger zurückliegt oder die Ausbildung bereits abgeschlossen ist, können Ansprüche immer noch geltend gemacht werden. Übrigens hatte in einem ähnlichen Fall das Arbeitsgericht Hamburg (Az. 21 Ca 43/12) am 16.10.2012 einer Kollegin eine Vergütung in Höhe von 33.460,20 € ("normales Psychologengehalt") zugesprochen.

Die PiA-Vertretung NRW wird weiter über den Verlauf dieser Verfahren berichten sowie deren Implikationen für die Praxis berichten und plant im kommenden Jahr, Informationen für PiA und mögliche weitere Gerichtsverfahren zusammenstellen. Für weitere Rückfragen zu diesem Thema stehen unter der o.g. E-Mailadresse gerne zur Verfügung.

(Anmerkung der Redaktion: genannt sind Robin Siegel, Friederike Andernach und Maria Glaen)

## **2.2.2. Urteil aus Hamm veröffentlicht**

*08.03.2013*

Das Urteil des Arbeitsgerichts Münster vom 29.09.2011 – 4 Ca 784/11 – wird auf die Berufung der Klägerin abgeändert.

Das beklagte Klinikum wird verurteilt, an die Klägerin 12.000,- Euro brutto nebst Zinsen in Höhe von 5 Prozentpunkten über den Basiszinsatz seit dem 10.05.2011 zu zahlen.

Die Kosten des Rechtsstreits trägt das beklagte Klinikum.

Die Revision wird zugelassen.

Hier lesen sie den vollen Text...

[http://www.justiz.nrw.de/nrwe/arbgs/hamm/lag\\_hamm/j2012/11\\_Sa\\_74\\_12\\_Urteil\\_20121129.html](http://www.justiz.nrw.de/nrwe/arbgs/hamm/lag_hamm/j2012/11_Sa_74_12_Urteil_20121129.html)

### 2.2.3. vpp Stellungnahme zum Urteil

**Urteilsbegründung zum Prozess des Landesarbeitsgerichtes Hamm liegt vor: Landes- arbeitsgericht verurteilt psychiatrische Klinik zur Bezahlung einer Vergütung der prak-tischen Tätigkeit und weißt auf den Unterschied zum Praktischen Jahr des Medizin-studiums hin.**

Wie bereits berichtet hat das Landesarbeitsgericht Hamm hat mit dem Urteil vom 29.11.2012 (Az. 11 Sa 74/12) einer klagenden Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in Ausbildung aus NRW Recht gegeben und das Klinikum, in der sie die praktische Tätigkeit absolviert hatte, zu einer nachträglichen Vergütung von 12.000€ (1000€ pro Monat bei einer 3,5 bis 4 Tage-Woche) verurteilt.

Inzwischen ist die schriftliche Urteilsbegründung erfolgt. In dieser heißt es u. a.: „[...] dass die zwischen den Parteien getroffene Abrede über ein unentgeltliches Tätigwerden der Klägerin sich als sittenwidrig und rechtsunwirksam erweist, weil die Klägerin im praktischen Klinikjahr in erheblichem Umfang eigenständige und für das beklagte Klinikum wirtschaftlich verwertbare Leistungen erbrachte hat, für die das Klinikum ansonsten bezahlte Arbeitskraft eines Psychotherapeuten oder Psychologen hätte einsetzen müssen.“

Wichtig ist in der Begründung auch die Abgrenzung der praktischen Tätigkeit vom praktischen Jahr im Studium der Medizin: „Auf der anderen Seite ist das hier in Rede stehende Klinikjahr anders als die in der Approbationsordnung für Ärzte vorgeschriebene zwölfmonatige praktische Ausbildung angehender Ärzte in Krankenanstalten nicht Teil des Studiums“. Nach Verweis auf das Urteil des Bundesarbeitsgerichtes vom 25.03.1981 heißt es weiter: „Die Ausbildung des Psychotherapeuten in Ausbildung (PiA) nach dem PsychThG und der PsychTh-APrV ist hingegen nicht Teil des Studiums. [...] Im Verlauf des Rechtsstreits ist unstrittig geworden, dass die Klägerin während ihrer praktischen Tätigkeit im beklagtem Klinik nicht als Studentin einer Hochschule eingeschrieben war“.

Die Revision zum Bundesarbeitsgericht wurde zugelassen.

Über Einzelheiten zum Urteil und die Konsequenz des Urteils für ehemalige, jetzige und zu- künftige PiA werden wir in Kürze detailliert berichten. Darüber hinaus steht die PiA-Vertretung im VPP/BDP für Fragen zu diesem Thema gerne zur Verfügung und informiert PiA-Mitglieder gerne über ihre juristischen Möglichkeiten. Das vorliegende Urteil stellt dabei insbesondere PiA in Kliniken, in denen trotz hoher Verantwortung und eigenständiger Durchführung von Einzelgesprächen und/oder Gruppenbehandlungen keine Vergütung gezahlt wird, einen wichtigen Präzedenzfall dar.

Robin Siegel, Peter Freytag und Martina Reimitz für die PiA-Vertretung im VPP/BDP

E-Mail: [PiA@vpp.org](mailto:PiA@vpp.org)

Diese Mitteilung finden Sie auch auf:  
[www.vpp-pia.de](http://www.vpp-pia.de)

### 3. WDR strahlt Beitrag zu 15 Jahre Psychotherapeutengesetz aus

Hier der Link zu diesem 15-minütigen, interessanten Beitrag über die langwierige Entwicklung des Gesetzes

[http://gffstream-8.vo.llnwd.net/c1/radio/stichtag/wdr2\\_stichtag\\_20130212\\_0941.mp3](http://gffstream-8.vo.llnwd.net/c1/radio/stichtag/wdr2_stichtag_20130212_0941.mp3)

### 4. Ärztezeitung berichtet über die Novellierung des PTG

*Ärzte Zeitung, 15.02.2013*

**Eine Ausbildungsreform muss her  
Eine Novellierung des Psychotherapeutengesetzes aus dem Jahr 1999 ist längst überfällig. Politiker und Berufsverbände verstricken sich in Grundsatzdiskussionen. Leidtragende sind die Psychotherapeuten in Ausbildung.**  
Von Sunna Gieseke

Sie fühlen sich als billige Arbeitskräfte ausgebeutet: Die Psychotherapeuten in Ausbildung - kurz PiA - machen ihrem Ärger über die Ausbildungsbedingungen ihres Berufes seit einiger Zeit Luft.

Ende des vergangenen Jahres protestierten sie bundesweit dagegen, dass sie während ihrer Ausbildung in psychiatrischen Krankenhäusern ohne ausreichende Bezahlung arbeiten müssen.

Mehr...

[http://www.aerztezeitung.de/politik\\_gesellschaft/berufspolitik/default.aspx?sid=831334&cm\\_mmc=Newsletter- -Telegramm-C- -20130215- -Berufspolitik](http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/berufspolitik/default.aspx?sid=831334&cm_mmc=Newsletter- -Telegramm-C- -20130215- -Berufspolitik)



## 5. Gestöbert: Medizinstudierende fordern die Wiedereinführung des „Philosophicums“

*Deutsches Ärzteblatt 2010*

Nächstes Jahr ist es genau 150 Jahre her, dass das Philosophicum als Teil des Medizinstudiums in Preußen abgeschafft wurde. Das Philosophicum stellte eine Art ärztliche Vorprüfung dar und wurde in der Regel vom Dekan der Philosophischen Fakultät abgenommen. Ersetzt wurde es 1861 durch das Physicum. Damit wurde das Medizinstudium im Geiste der Zeit naturwissenschaftlich geprägt, medizinethische und geisteswissenschaftliche Ausbildungsinhalte rückten in den Hintergrund.

Ärztliches Handeln beruht jedoch auf zwei Fundamenten: einerseits auf naturwissenschaftlicher Erkenntnis und technischem Können, andererseits auf Humanität, Ethik und Philosophie. Ersteres wird an der medizinischen Fakultät gelehrt, Letzteres kommt heute inzwischen oft zu kurz. Aus diesem Grund wünschen sich viele Medizinstudierende und Ärzte, gerade in Anbetracht unseres hochtechnisierten und ökonomisierten Krankenhausalltags, ein eigenes Wahlfach, das sich philosophischen Fragestellungen widmet.

Mehr...

<http://www.aerzteblatt.de/archiv/79818>

## 6. Die neue Bedarfsplanung

### 6.1. Josef Hecken, Vorsitzender des G-BA im Interview zu Praxisaufkäufen

*23.02.2013*

„Passgenaue Modelle für die jeweilige Situation vor Ort“

Insbesondere in der Kommunalpolitik werden mit der zum 1. Januar 2013 komplett überarbeiteten Bedarfsplanung große Erwartungen verbunden. Viele Gemeindechefs hoffen, bald zusätzliche Ärzte und Psychotherapeuten begrüßen zu können. Was die neue Bedarfsplanung wirklich leisten kann, erläutert der unparteiische Vorsitzende des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), Josef Hecken, im Gespräch mit dem ersten stellvertretenden KVB-Vorstandsvorsitzenden Dr. Pedro Schmelz.

Mehr...

<http://www.kvb.de/fileadmin/kvb/dokumente/Presse/Publikation/KVB-FORUM/FORUM-2013-03/FORUM/KVB-FORUM-3-2013-Titelthema-Modelle-Bedarfsplanung.pdf>

## 7. In eigener Sache: Birgit Clever übergibt den Führungsstab des bvvp an Martin Kremser

### 7.1. Birgit Clever: Schluss mit Berufspolitik

*Ärzte Zeitung, 07.03.2013*

**Die Zeit ist reif, sich dann aus der Berufspolitik zu verabschieden, wenn man erkennt, dass das Leben noch andere schöne Herausforderungen bereit hält. Für Dr. Birgit Clever ist dieser Zeitpunkt jetzt gekommen.**

**Von Wolfgang van den Bergh**



Dr. Birgit Clever: Ich kann mich mit gutem Gewissen aus der Verbandsarbeit zurückziehen.

Birgit Clever wird am Samstag nicht mehr für den Vorsitz des Bundesverbandes der Vertragspsychotherapeuten (bvvp) kandidieren – und das nach zwanzig Jahren....

Birgit Clevers berufspolitisches Engagement ist eng verbunden mit dem Punktwertverfall für zeitgebundene psychotherapeutische Leistungen – der Auslöser für die Gründung des südbadischen Verbandes der Vertragspsychotherapeuten.

Eine Protest- und Klagewelle löste der Verband mit seiner Forderung nach einem festen Punktwert von zehn Pfennig aus. Das Bundessozialgericht gab den Therapeuten Recht. KBV und Kassen mussten nachbessern

Mehr...

[http://www.aerztezeitung.de/politik\\_gesellschaft/berufspolitik/default.aspx?sid=834894&cm\\_mmc=Newsletter-Newsletter-C-20130307-Berufspolitik](http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/berufspolitik/default.aspx?sid=834894&cm_mmc=Newsletter-Newsletter-C-20130307-Berufspolitik)

## 7.2. Kremser neuer 1. Vorsitzender des bvvp

*Ärzte Zeitung, 12.03.2013*

### **Kremser neuer Chef**

Dr. Martin Kremser aus Westfalen-Lippe ist neuer Vorsitzender des Bundesverbandes der Vertragspsychotherapeuten.

Mehr....

[http://www.aerztezeitung.de/politik\\_gesellschaft/berufspolitik/article/835082/bvvp-kremser-neuer-chef.html](http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/berufspolitik/article/835082/bvvp-kremser-neuer-chef.html)

## 7.3. Pressemitteilung des bvvp zur Vorstandswahl

*10.03.2013*

### **Die langjährige Vorsitzende des bvvp, Birgit Clever, übergibt auf der Delegiertenversammlung das Steuer an Martin Kremser**

Auf der turnusgemäßen halbjährlichen Versammlung der Delegierten der 17 bvvp-Regionalverbände am 8. und 9. März wurde ein neuer Vorstand des Bundesverbandes gewählt. Die bisherige Vorsitzende, Dr. med. Birgit Clever, die das Amt fast 20 Jahre innehatte, stellte sich aus privaten Gründen allerdings nicht wieder zur Wahl. Als neuer Vorsitzender wurde daher Dr. med. Martin Kremser gewählt. Er ist kein Neuling im berufspolitischen Geschäft – er ist langjähriger Vorsitzender des bvvp-Landesverbandes (bvvp-WL) in Westfalen-Lippe und war bereits mehrere Jahre im Bundesvorstand des bvvp tätig. Außerdem sitzt er für den bvvp im Fachausschuss der KBV und der KVWL. Unterstützt wird der neue Vorsitzende im Vorstand von den langjährigen Mitstreitern Martin Klett (KJP), Dipl.-Psych. Jürgen Doebert, Ariadne Sartorius (KJP), Dipl.-Psych. Tilo Silwedel, Dr. med. Reinhold Hildmann sowie Dr. med. Erika Goetz-Erdmann. Ebenfalls arbeiten als kooptierte Vorstandsmitglieder Dipl.-Psych. Ulrike Böker und weiterhin Dipl.-Psych. Dipl.-Päd. Yvo Kühn und Dr. phil. Frank Roland Deister sowie der bewährte Referent Norbert Bowe (Arzt) mit.

Damit ist sichergestellt, dass die Führung des bvvp in erfahrenen Händen bleibt und die Kontinuität der Verbandspolitik gewahrt wird. Trotzdem endet mit dem Rückzug von Birgit Clever aus dem Vorstand und auch aus der gesamten Berufspolitik für den bvvp eine Ära. Frau Clever führte den bvvp seit seiner Gründung im Jahr 1994. Der Verband entstand damals als Zusammenschluss regionaler Initiativen, um sich gegen den Verfall der wirtschaftlichen Basis der Psychotherapie unter Minister Seehofer innerhalb der KVen und der KBV endlich zu wehren. Dem sich fortsetzenden Punktwertverfall als Folge der Budgetierung, der die zeitgebundenen psychotherapeutischen Leistungen besonders traf, konnten die Psychotherapeuten etwas entgegensetzen, weil der bvvp als erster Verband anhand betriebswirtschaftlicher Daten die Auseinandersetzung um angemessene Honorare führte und die bundesweiten Klageverfahren initiierte und koordinierte, die dann 1999 zu den ersten

aufsehenerregenden Urteilen des Bundessozialgerichts („10-Pfennig-Urteile“) geführt haben.

Der bvvp ist heute der Dachverband von bisher 17 selbständigen, auf KV-Ebene arbeitenden Landes- und Regionalverbänden, die sich integrativ für die Interessen aller Vertragspsychotherapeuten (niedergelassene Ärzte, Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten mit anerkannter tiefenpsychologischer, psychoanalytischer oder verhaltenstherapeutischer Weiterbildung) einsetzen. Bei insgesamt ca. 4300 Mitgliedern der regionalen Verbände ist er inzwischen die mitgliederstärkste grundberufsübergreifende Vereinigung von Vertragspsychotherapeuten in Deutschland. Der bvvp hat zum Ziel, die Gleichbehandlung seiner Mitglieder auch in den Organisationsstrukturen der ärztlichen Selbstverwaltung und in der Praxisausübung durchzusetzen. Er strebt außerdem danach, die Wirtschaftlichkeit der psychotherapeutischen Praxen zu verbessern, die Qualität der Versorgung zu sichern und die Vielfalt der Praxisstrukturen zu erhalten und zu fördern.

Der bvvp hat daher unter Führung von Frau Clever in der Vergangenheit zu allen wichtigen berufspolitischen Themen Stellung bezogen und so auf die Reformen von EBM, GOÄ und Psychotherapie-Richtlinien Einfluss nehmen können. An den Punktzahlerhöhungen für psychotherapeutische Leistungen in den letzten EBM-Reformen und an der Umsetzung der GOP hatte der bvvp maßgeblichen Anteil. Weiter war er an der Entwicklung des Psychotherapeutengesetzes in allen Stadien aktiv beteiligt und hat sich dabei besonders für die gleichberechtigte Integration der neuen Heilberufe in die bestehenden Strukturen, eine qualitativ hochstehende Versorgung und den Wegfall der zunächst beabsichtigten Zuzahlung eingesetzt.

Nach wie vor bemüht sich der bvvp nach Kräften um die Verbesserung der Versorgung, die weiterhin notwendige Aufstockung der Honorare im Sinn einer echten Vergleichbarkeit mit denen anderer Arztgruppen und die bisher ausgebliebene vollständige Umsetzung der erkämpften BSG-Urteile.

Hier bleibt für den neuen Vorstand noch genügend zu tun. Passend dazu lautete dann auch das Motto des sich an die Wahl anschließenden Symposiums der Delegiertenversammlung: Welche Politik braucht die Psychotherapie unter sich ändernden Kontextbedingungen



Martin Kremser



v.l.n.r: Reinhold Hildmann, Erika Goetz-Erdmann, Tilo Silwedel, Jürgen Doebert, Martin Kremser, Ariadne Sartorius, Martin Klett

## 8. Gemeinsamer Film zur Situation der PiA veröffentlicht

15.03.2013

Pressemitteilung  
PiA für gerechte Bedingungen



**Das gibt es nicht.  
– Leider doch!**

**Videospot zeigt: Bundesweit arbeiten qualifizierte Kräfte häufig für 0,- EUR/Std im Rahmen ihrer postgradualen Ausbildung in psychiatrischen Kliniken. Doch die nötige Gesetzesreform wird hinausgezögert.**

Der Videospot, den politisch aktive Psychotherapeuten/-innen in Ausbildung (PiA) und ihre Unterstützer/innen am 18. März veröffentlichen, bringt es auf den Punkt: „Es ist ein unhaltbarer Zustand!“ Psychotherapeuten/-innen in Ausbildung arbeiten im Anschluss ihres Studiums mind. 1.800 Stunden in psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken. Sie werden dafür jedoch aufgrund des fehlenden Rechtsanspruchs gering bis gar nicht entlohnt. Zusätzlich bezahlen sie ihre hohen Ausbildungsgebühren aus eigener Tasche.

Die prekären Bedingungen sind für einen Beruf, der eine hohe Verantwortung für die Versorgung psychisch Erkrankter trägt, inakzeptabel. Es mutet geradezu mittelalterlich an in einem Land, das Mindestlohnbestimmungen und arbeitsrechtliche Standards kennt. Psychologie- und Pädagogik-Studierende, angehende Psychotherapeuten und zahlreiche Berufs- und Fachverbände (siehe Video-Abspann) fordern die Gesundheitspolitiker/innen der Regierungsparteien auf, diesen Missstand endlich mit einer Gesetzesreform aus der Welt zu schaffen.

Link zum Spot:

<http://www.youtube.com/watch?v=KMw1nhP4VoU&feature=youtu.be>

Der Spot wird am 18. März im Rahmen des 3. PiA-Politik-Treffens im DGB-Gewerkschaftshaus, Keithstr. 1+3, 10787 Berlin um 12 Uhr erstmalig gezeigt. **Presse ist herzlich eingeladen!**

**Die Regisseurin, Johanna Ickert, wird neben gesundheitspolitischen Sprechern (FDP, Linke) anwesend sein.**

Mehr Infos zum Spot:



<http://psychotherapeutenwiki.de/PiA-Videospot/>

**Kontakt:**

Katharina Simons, PiA für gerechte Bedingungen! 0176/24247025 //

[k.simons@cryp.to](mailto:k.simons@cryp.to)

Ariadne Sartorius, bvvp, 0151/24063766 // [pia@bvvp.de](mailto:pia@bvvp.de)

Kerstin Sude, DPtV, 0151/11 65 13 69 // [kerstinsude@dptv.de](mailto:kerstinsude@dptv.de)

PiA-Vertretung im VPP/BDP, 030/206 39 90 // [pia@vpp.org](mailto:pia@vpp.org)

## 9. 3. PiA-Politiktreffen in Berlin voller Erfolg

### 9.1. Einladung und TO

*28.02.2013*

#### 3. PiA-Politik-Treffen

##### ***PiA-Politik im Wahljahr 2013*** □

**Wir laden Sie als interessierte Studierende, PiA oder Psychotherapeut/-in ganz herzlich zum 3. bundesweiten PiA-Politik-Treffen ein.**

Datum: 18.03.2013, 09:30 -17:30 Uhr (Kaffeetrinken ab 9:00 Uhr)

Ort: DGB-Gewerkschaftshaus, Keithstr. 1+3, 10787 Berlin

Nach den bundesweiten Demonstrationen im vergangenen Jahr wollen wir weiter an den Verbesserungen der Ausbildungsbedingungen arbeiten. Denn nur eine gute Ausbildung ermöglicht eine gute Versorgung und schafft Raum sowie Kreativität für einen starken Berufsstand.

Wir wollen gemeinsame Ideen entwickeln und neue Aktionen planen für die Beendigung der Ausbeutung von PiA während der Praktischen Tätigkeit, sowie für eine qualitativ hochwertige Ausbildung in flächendeckend demokratischen Strukturen. Wir fordern im politischen Prozess neuen Schaffensdrang für eine längst überfällige gesetzliche Lösung der Missstände.

Die Ergebnisse der vergangenen beiden Treffen können Sie hier nachlesen:

[http://psychotherapeutenwiki.de/Berufspolitik/Berliner\\_Agenda\\_Psychotherapeuten/](http://psychotherapeutenwiki.de/Berufspolitik/Berliner_Agenda_Psychotherapeuten/)

#### **Vorläufige Tagesordnung für unser 3. Treffen:**

1. Vorstellungsrunde mit Zielvorstellungen für den Tag
2. Input und Diskussion: Status Quo und Perspektiven der PiA-Politik  
– Mittagspause mit Imbiss –
3. Input und Diskussion: Ziel und Verstetigung des PiA-Politik-Treffens
4. Brainstorming: Was könnten wir initiieren, um mit unseren Forderungen in die Wahlprogramme der Parteien zu kommen?

## 5. Aktionsfahrplan für das Wahljahr 2013

Alte wie neue berufspolitisch Aktive und Interessierte sind sehr willkommen! Bitte leiten Sie die Einladung an berufspolitisch Interessierte und PiA-Organisationen weiter.

**Ergänzungsvorschläge zur TO und Anmeldungen bitte bis zum 11.03.2013 an Katharina Simons: [k.simons@cryp.to](mailto:k.simons@cryp.to)**

### **Mit solidarischen Grüßen**

#### **Ihr Vorbereitungsteam**

Peter Freytag (VPP/BDP), Ariane Heeper, Ariadne Sartorius (bvvp), Robin Siegel (BuKo), Katharina Simons, ehem. Röpcke (PiA für gerechte Bedingungen!), Kerstin Sude (DPtV)

### **Dieses PiA-Politik-Treffen wird bisher finanziell unterstützt durch:**

Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation e.V. (AVM)

Bundesverband der Vertragspsychotherapeuten e.V. (bvvp)

Deutsche Fachgesellschaft für Tiefenpsychologisch Fundierte Psychotherapie e.V. (DFT)

Deutsche Gesellschaft für Psychologie e.V. (DGPs)

Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie e.V. (DGPT)

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V. (dgvT)

Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft (DPG)

Deutsche Psychotherapeutenvereinigung (DPtV)

Deutsche Psychoanalytische Vereinigung (DPV)

Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V. (GwG)

Vereinigung Psychoanalytischer Kinder -und Jugendlichen-

Psychotherapeuten in Deutschland e.V. (VAKJP)

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)

Verband Psychologischer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten e.V. (VPP/BDP)

## 9.2. Persönlicher Bericht

**Da das verabschiedete Protokoll noch nicht vorliegt, aber dennoch über dieses erfolgreiche Treffen der Aktiven in der PiA-Politik berichtet werden soll, stellen wir hier einen persönlichen Bericht von Ariadne Sartorius ein:**

Das 3. PiA-Politik-Treffen war mit 42 Anmeldungen und einer breiten finanziellen Unterstützung von 19 Verbänden und der Gewerkschaft ver.di das bisher größte aller Treffen. Unter den Teilnehmenden waren wieder alle Interessensgruppen vertreten, wie Studierende, interessierte PiA, PiA-Sprecher/-innen der Verbände und Landessprecher sowie approbierte Aktive.

Das Treffen bot wieder Gelegenheit für regen Austausch über PiA-politische Themen. Es wurden Workshops angeboten zu den Themen „Demokratisierung der Ausbildungsstrukturen in den Ausbildungsinstituten“ (Ariane Heeper,



Katharina Simons), um die „Entwicklung neuer Aktionsideen“ (Ariadne Sartorius) und um die „Urteilsbegründungen der neuen PiA-Urteile und ihre Konsequenzen“ (Robin Siegel, Kerstin Sude).

Ein großes Highlight war die Premiere des PiA-Films, bei dem die Filmemacherin zugegen war.



Johanna Ickert, eine der Filmemacherinnen des PiA-Spots, bei der Premiere des Films auf dem 3. PiA-Politiktreffen in Berlin

Um die Verstetigung der PiA-Politik-Treffen zu gewährleisten, wurde eine Leitlinie beschlossen, die die Organisation und Öffentlichkeitsarbeit fasst. Es gibt ein nominiertes Organistorenteam und den Beschluss, dass das PiA-Politiktreffen eine eigene Internetseite bekommen soll.

Außerdem gab es die Gelegenheit, mit den gesundheitspolitischen Sprecher/innen der Linken und der FDP zu diskutieren.

Erfreulicherweise erschien die gesundheitspolitische Sprecherin der Linken, Dr. Martina Bunge, weiterhin unterstützt von ihrem wissenschaftlichen Mitarbeiter, Michael Reese.



Dr. Martina Bunge beim 3. PiA-Politiktreffen am 18.03.2013 in Berlin

Vorgestellt und moderiert von Peter Freytag äußerte sie sich auf dem Podium. Frau Dr. Bunge wünscht sich einen breiten und durchlässigen Zugang, den Master als Zugangsvoraussetzung und die Gleichstellung von PP und KJP. Es dürfe keine unbezahlten Tätigkeiten geben, die Therapievelfalt gehöre in die Lehre. Man könne dem „ver.di-Modell“ und dem DGPs Modell einiges abgewinnen. Allerdings fehle im DGPs-Modell die Durchlässigkeit und die Vergütung der Praktischen Tätigkeit im Studium.

Weiterhin äußerte sie sich zur Bedarfsplanung, forderte wissenschaftliche Zahlen zum tatsächlichen Bedarf, die Bedarfsplanungsrichtlinie decke nicht die Versorgung. Es sollten alle Verfahren einzeln beplant werden. Außerdem hat sie die Vorstellung, drei Verfahren in einer Ausbildung zu lernen. Schon jetzt sei es doch so, dass viele zwei Verfahren gelernt hätten. Die Trennung der Verfahren in der Ausbildung und die gemeinsame Bedarfsplanung passen für sie nicht zusammen. Grundsätzlich könne aber nur finanziert werden, was in Wirksamkeitsstudien nachgewiesen sei. Hierzu sei es auch notwendig, Versorgungsforschung zu fördern.

Es gab anschließend eine Diskussion, in der unter anderem Aspekte der Vielfalt in der Bedarfsplanung und die Notwendigkeit einer sozialrechtlichen Zulassung der anderen beiden Verfahren Gesprächspsychotherapie und Systemische Therapie thematisiert wurden.

Zur Frage, wie sie denn die Bezahlung in der PT finanzieren wolle, meinte Frau Dr. Bunge, es müsse ein Fond gebildet werden aus PKV und GKV-Geldern.

Erfreulicherweise kam auch MdB Jens Ackermann von der FDP aus Magdeburg angereist.



Jens Ackermann auf dem 3. PiA-Politiktreffen am 18.03.2013 in Berlin

Er zitierte zwei Stellungnahmen über die Ausbildung des vpp und der Systemiker (DGST und SG). Zur Novellierung meinte er, es „stünden zuvor noch vier andere Gesetze auf der Agenda“, deswegen würde das in dieser Legislaturperiode „nichts werden“. Eine Positionierung, ob Direktausbildung oder Modifizierung des jetzigen Modells, sei in der FDP noch nicht entschieden.

Zur Finanzierung der Praktischen Tätigkeit meinte er, das sei „doch auch vor ein paar Jahren in der Sanitäterausbildung gelungen“. Die Kassen der gesetzlichen Versicherungen seien voll.

Außerdem wies er darauf hin, dass die FDP ihr Wahlprogramm online gestellt hat und dass man darin im Änderungsmodus mitschreiben könne. Dafür habe man bis Mai Zeit, dann würde der Parteitag das Wahlprogramm beschließen.

Auf Nachfragen der Teilnehmer meinte er, eine Kompetenzerweiterung sei für ihn vorstellbar, ebenso eine 2-stufige Novellierung (erst Schaffung des Masters und der Bezahlung der PT, dann die „große Novellierung“).

Das nächste PiA-Politiktreffen wird voraussichtlich Ende September wieder in Berlin stattfinden. Interessierte können gerne Kontakt aufnehmen. Jeder, der sich aktiv einbringen möchte, ist herzlich willkommen.

## 10. Ein Blick ins Nachbarland Österreich: Psychotherapeutische Versorgung problematisch

25.03.2013

### Psychotherapie: Mehr Geld von Krankenkasse?

**Die Salzburger Gebietskrankenkasse sagt zu, die Bezahlung von mehr Psychotherapien über Krankenscheine zu übernehmen. So soll die steigende Zahl von Frühpensionierungen und Krankenständen durch psychische Erkrankungen gesenkt werden.**

Im Bundesland Salzburg sind pro Jahr mehr als 6.000 Patienten wegen eines psychischen Leidens im Krankenstand. Allein im Bundesland Salzburg werden derzeit mehr als 60.000 Menschen wegen psychischer Erkrankungen medizinisch betreut. Etlichen bleibt keine andere Wahl als die Frühpension. Psychische Leiden sind mittlerweile der Hauptgrund für Frühpensionierungen.

Mehr...

<http://salzburg.orf.at/news/stories/2576994/>

## 11. Neues Psychotherapeutisches Kompetenzzentrum in Freiburg geplant

Ärzteblatt.de, den 28.03.2013

Freiburg – Das Land Baden-Württemberg fördert den Aufbau eines psychotherapeutischen Kompetenzzentrums in den nächsten zwölf Monaten mit 60.000 Euro; die Förderung wird 2014 für ein weiteres Jahr fortgesetzt. Beteiligt sind neben der federführenden Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg die Universitätsklinika Tübingen, Heidelberg und Mannheim.

Ziel ist es, die Vernetzung der baden-württembergischen Psychotherapeuten in Forschung, Praxis und Lehre voranzutreiben. Die Experten sollen dabei in Kooperation neue modulare, störungsorientierte Therapieverfahren entwickeln, die je nach Erkrankung Ansätze verschiedener psychotherapeutischer Schulen kombinieren.

Mehr...

<http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/53888>